

Eheschließungen

Hochzeiten sind etwas ganz Besonderes im Leben jedes Einzelnen und für den Bevölkerungsstatistiker ein sehr interessantes Betätigungsfeld. Die großen gesellschaftlichen Veränderungen haben auch auf diesem Gebiet ihre Spuren hinterlassen. In der folgenden kleinen Untersuchung werden die Eheschließungen und die Eheschließenden – bisweilen etwas scherzhaft und unterhaltend – analysiert.

Vorbemerkungen

Die Eheschließungen werden auf Grund der oftmals unterschiedlichen Wohnsitze der künftigen Eheleute nach dem Ort der Eheschließungen, also dem Sitz des Standesamtes erfasst.

In der Zahl der Eheschließungen sind demnach nur die vor einem Standesamt im Land Brandenburg geschlossenen Ehen enthalten, unabhängig davon, in welchem Bundesland die Heiratenden ihren Hauptwohnsitz haben. Brandenburger, die in anderen Bundesländern heiraten, sind in dieser Zahl demzufolge nicht enthalten.

Die Statistik der Eheschließungen ist Bestandteil der laufenden Bevölkerungsstatistiken und wird in diesem Rahmen, wie die Ehescheidungen, zur Bevölkerungsfortschreibung nach dem Familienstand benötigt.

**Anzahl der jährlichen Eheschließungen
1985 – 2002**

Jahr	Anzahl
1985	21 707
1987	23 435
1989	21 151
1990	16 814
1991	8 328
1992	7 901
1993	7 901
1994	8 502
1995	8 775
1996	8 756
1997	8 709
1998	9 266
1999	10 219
2000	9 804
2001	9 744
2002	9 650

Zeitreihe

Mit der Wende veränderte sich auch das Heiratsverhalten im Land Brandenburg. Bei den Eheschließungen war seit 1991 ein drastischer Rückgang zu verzeichnen. Gaben sich in den Jahren vor 1990 im Durchschnitt jährlich etwa 22 000 Paare das Ja-Wort, so waren es seit 1991 weit weniger als die Hälfte. In den Jahren 1992 und 1993 hatte die Zahl der Hochzeiten den bisherigen Tiefpunkt erreicht.

Danach gingen wieder mehr Paare den Weg zum Standesamt.

Sommermonate beliebt

Die meisten Ehen werden von Mai bis August geschlossen. Bis zum Jahr 1997 war der beliebteste Heiratsmonat der Mai; 1998 und seit 2001 war es der August. Im Jahr 1999 gab es überdurchschnittlich viel Trauungen im September auf Grund des 09.09.1999.

**Eheschließungen nach ausgewählten Monaten
1998 – 2003**

Monat	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Mai	1 323	1 302	1 222	1 190	1 422	1 399
Juni	1 010	1 033	1 382	1 289	1 160	1 351
Juli	1 195	1 232	1 327	1 101	1 209	1 124
August	1 558	1 286	1 291	1 390	1 563	1 699
September	868	2 054	1 184	927	883	944

Bringt das Hochzeitsdatum Glück?

Dass einprägsame Daten bei Heiratswilligen beliebt sind, belegen die nachfolgenden Auswertungen:

Fast die Hälfte der im Februar 2002 geschlossenen Ehen entfallen allein auf die beiden „Schnapszahltag“. Einige Paare versprechen sich von diesem Datum vielleicht mehr Glück für die Ehe. Nach den Erfahrungen der Standesbeamten sollen jedoch solche Ehen eher geschieden werden als andere.

Eheschließungen nach ausgewähltem Datum

Datum	Anzahl zum Tag	im jeweiligen Monat insgesamt
09.09.1999	1 174	2 054
02.02.2000	102	454
02.02.2002	163	561
22.02.2002	105	561
03.03.2003	112	532

Von den am 09.09.1999 geschlossenen Ehen sind bis zum Jahr 2003 genau 45 wieder geschieden worden (2001: 11; 2002: 15; 2003: 19). Von den am 02.02.2000 getrauten Paaren sind bisher fünf nicht mehr miteinander verheiratet.

Der Tag, mit den meisten Hochzeiten im Jahr 2002 war der 10. Mai (180 Eheschließungen), gefolgt vom 17. Mai (171 Eheschließungen) und dem bereits erwähnten 02. Februar (163 Eheschließungen).

Das beliebteste Heiratsdatum im Jahr 2003 war der 6. Juni mit 265 Eheschließungen, sicherlich durch das anschließende Pfingstwochenende favorisiert. Es folgten der 8. August (230 Eheschließungen) und der 30. Mai (174 Eheschließungen).

Auch Freitag, der 13. wird durchaus als Glückstag bei der Wahl des Hochzeitstermins gesehen.

Anzahl der Eheschließungen an einem Freitag

Datum	Eheschließungen
13. Oktober 2000	64
13. Juli 2001	109
13. April 2001 (Karfreitag)	2
13. September 2002	99
13. Dezember 2002	51
13. Juni 2003	135

Geografisch

Etwa jedes 7. Brautpaar kam im Jahr 2002 aus einem anderen Bundesland; die meisten Paare aus Berlin (673). Weiterhin waren

- ❑ 91 aus Nordrhein-Westfalen,
- ❑ 88 aus Bayern,

- ❑ 83 aus Baden-Württemberg und
- ❑ 76 aus Niedersachsen.

Hierunter sind vermutlich Eheschließende, die ehemals in Brandenburg lebten und in eines dieser Bundesländer verzogen sind.

In anderen Bundesländern gaben sich 678 Paare aus Brandenburg das Ja-Wort, darunter:

- ❑ 172 in Mecklenburg-Vorpommern,
- ❑ 141 in Berlin,
- ❑ 104 in Sachsen und
- ❑ 87 in Sachsen-Anhalt.

Heiratsalter ist angestiegen

Interessant sind bei den Eheschließungen immer wieder Auswertungen nach dem Heiratsalter und dem Altersunterschied der Heiratenden.

Betrachtet man die Entwicklung des Heiratsalters der letzten Jahre, zeigt sich, dass es eine Angleichung an das Heiratsverhalten in den alten Bundesländern gibt – das Alter der Eheschließenden hat sich erhöht. 1993 war das durchschnittliche Heiratsalter in Brandenburg bei den Frauen 30,4 Jahre und das der Männer 33,0 Jahre. Bis zum Jahr 2002 hat sich das durchschnittliche Heiratsalter um rund 3 Jahre erhöht.

Durchschnittliches Heiratsalter 1995 – 2002

Geschlecht	1995	1997	1999	2002
Männer	33,9	34,7	35,8	36,4
Frauen	31,0	31,8	32,8	33,3
darunter vor der Heirat:				
ledige Männer	28,8	29,7	30,7	31,9
ledige Frauen	26,6	27,2	27,8	28,9

Waren 1993 die meisten ledigen Männer, die heirateten im Alter von 25 bis 29 Jahren, lag das Alter im Jahr 2002 bereits zwischen 30 und 34 Jahren.

Bei den ledigen Frauen waren es 1993 am häufigsten die 20 bis 24-Jährigen und im Jahr 2002 die 25 bis 29-Jährigen.

Ein deutlicher Rückgang ist bei den so genannten Jung-ehen zu verzeichnen. Gingen im Jahr 1988 noch 88 Männer und 695 Frauen bereits mit 18 Jahren die Ehe ein, waren es im Jahr 1995 gerade 15 Männer und 89 Frauen und im Jahr 2002 nur noch 9 Männer und 64 Frauen.

Eheschließende 2002 nach dem Alter und bisherigem Familienstand

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Männer				Frauen			
	insgesamt	davon vor der Heirat			insgesamt	davon vor der Heirat		
		ledig	verwitwet ¹⁾	ge-schieden ²⁾		ledig	verwitwet ¹⁾	ge-schieden ²⁾
unter 20	47	47	–	–	180	180	–	–
20 – 25	737	730	–	7	1 692	1 655	–	37
25 – 30	1 996	1 958	2	36	2 393	2 240	1	152
30 – 35	2 427	2 179	1	247	2 028	1 548	8	472
35 – 40	1 734	1 124	7	603	1 279	557	22	700
40 – 45	1 030	390	11	629	885	187	22	676
45 – 50	622	125	12	485	552	70	27	455
50 – 55	446	54	19	373	289	36	21	232
55 – 60	230	25	12	193	136	4	9	123
60 und älter	381	36	86	259	216	17	18	181
Insgesamt	9 650	6 668	150	2 832	9 650	6 494	128	3 028

Bei fast zwei Drittel aller Eheschließungen war der Mann älter als die Frau. Diese Alterskonstellation tritt um ein Vierfaches häufiger auf als umgekehrt.

Bei einem Viertel der Eheschließenden waren beide Partner gleich alt³⁾.

Eheschließungen 2002 nach dem Altersunterschied der Ehepartner

Mann/Frau um ... Jahr(e) älter	Mann älter als Frau	Frau älter als Mann
	Anzahl	
1	971	519
2	960	365
3	796	245
4	762	184
5	580	155
6	489	107
7	437	83
8	326	64
9	270	57
10	208	35
11 bis 15	585	108
16 bis 20	206	46
21 und älter	115	33

Der höchste Altersunterschied der Ehepartner betrug 40 Jahre. Bei 7 Eheschließungen war die Frau um mehr als 30 Jahre älter als der Mann. Ebenfalls bei 7 Paaren war der Mann um mehr als 30 Jahre älter als die Frau.

Auch im Alter ist Hochzeit kein Tabuthema. Der älteste Bräutigam war älter als 90 Jahre; seine Braut war über 70 Jahre alt. Die älteste Frau, die zum Standesamt ging, war über 80 Jahre alt, ebenso der dazugehörige Ehemann.

Mehr Erstenen

Zwei Drittel der eheschließenden Männer und Frauen heirateten das erste Mal.

Vor der Wiederheirat war ein Drittel der Eheschließenden geschieden. Die meisten Männer und Frauen waren zwischen 35 und 44 Jahre alt.

2002 betrug das Durchschnittsalter der vor der Wiederheirat

- ☐ geschiedenen Männer – 45,5 Jahre,
- ☐ geschiedenen Frauen – 42,2 Jahre,
- ☐ verwitweter Männer – 60,6 Jahre und
- ☐ verwitweter Frauen – 47,8 Jahre.

1) einschließlich der Fälle, in denen der bisherige Ehepartner für tot erklärt worden ist

2) einschließlich „frühere Ehe aufgehoben“

3) beide gleich alt und Altersunterschied um 1 Jahr

**Eheschließungen 1991, 2000 und 2002
nach gemeinsamen vorehelichen Kindern**

Anzahl der Kinder	1991	2000	2002
kein Kind	5 945	7 002	6 736
1 Kind	2 027	2 267	2 317
2 Kinder	322	455	528
3 Kinder	25	68	57
4 Kinder und mehr	9	12	12

Mehr voreheliche Kinder

In Brandenburg hat sich der Anteil der unehelich Lebendgeborenen in den letzten Jahren weiter erhöht. Lag der Anteil 1991 bei 43 Prozent, waren von den 2002 geborenen Kindern 55 Prozent, deren Eltern nicht miteinander verheiratet waren. Deshalb verwundert es nicht, dass neben den Trauzeugen und Gästen bereits Kinder die Hochzeit ihrer Eltern miterlebten. Fast ein Drittel der Eheschließenden haben zum Zeitpunkt der Eheschließung mindestens ein gemeinsames Kind. Der Anteil der Hochzeitspaare mit gemeinsamen vorehelichen Kindern hat zugenommen.

Veronika Kuchta 

Kulturfinanzbericht 2003 erschienen



Mit dem Kulturfinanzbericht 2003 legen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder in Zusammenarbeit mit der Kultusministerkonferenz, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Deutschen Städtetag nach 2001 zum zweiten Mal einen umfassenden Bericht über die öffentliche Kulturfinanzierung vor. Der Kulturfinanzbericht 2003 stellt dar, in welcher Höhe und in welchen Bereichen die öffentliche Hand Mittel für den Kultursektor bereitstellt und wie sich diese Ausgaben entwickelt haben. Erstmals verständigten sich Bund, Länder und der Deutsche Städtetag auf eine gemeinsame Kulturdefinition. Diese Definition orientiert sich an den Abgrenzungen der Europäischen Union und ermöglicht in Zukunft auch internationale Ausgabenvergleiche.

Mit rund 81 EUR Kulturausgaben je Einwohner im Jahr 2001 lag Brandenburg an zehnter Stelle der Bundesländer und damit unter dem Deutschlanddurchschnitt von 89 EUR. Berlin tätigte die höchsten öffentlichen Ausgaben für Kultur mit 185 EUR pro Kopf, gefolgt von Sachsen mit 167 EUR pro Kopf.

Neuland betritt der Kulturfinanzbericht mit der Veröffentlichung einer vergleichenden Übersicht über die Höhe der laufenden Kulturausgaben je Einwohner auf der Ebene ausgewählter Städte. Von allen Landeshauptstädten tätigte Magdeburg (127 EUR) die höchsten laufenden Ausgaben je Einwohner, gefolgt von Stuttgart (124 EUR) und Erfurt (122 EUR). Potsdam lag noch vor München auf dem siebten Platz mit 101 EUR. In der Gruppe der Städte von 100 000 bis unter

200 000 Einwohner gehörten Ulm (151 EUR), Halle (146 EUR) sowie Cottbus (141 EUR) zu den Städten mit den höchsten laufenden Kulturausgaben je Einwohner.

Der Kulturfinanzbericht 2003 enthält darüber hinaus weitere Informationen zur Entwicklung und Verteilung der Kulturausgaben in Bund, Ländern und Gemeinden nach Ausgabearten sowie detaillierte Tabellen und Grafiken.

Das Statistische Bundesamt bietet die elektronische Version als PDF-Datei im Statistik-Shop zum Preis von 10,- EUR an (www.destatis.de/shop). Ergänzendes Zahlenmaterial (1975 – 2003) im Excel-Format zur Kulturfinanzierung von Bund und Ländern sowie der deutschen kreisfreien Städte und aller Städte über 100 000 Einwohner stehen als kostenpflichtiges Download-Angebot zum Preis von 4,- EUR, ebenfalls im Statistik-Shop (www.destatis.de/shop), im Internet bereit.

In gedruckter Form ist der Kulturfinanzbericht 2003 für 15,- EUR zu beziehen beim



Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg

Dezernat Informationsmanagement
Postfach 60 10 52
14410 Potsdam



0331 39-418



E-Mail: vertrieb@lds.brandenburg.de
Internet: www.lds-bb.de